

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1858

26.9.1858 (No. 226)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 26. September.

N. 226.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einzugsgebühren: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1858.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands und der Schweiz Bestellungen an.

Für Frankreich abonniert man bei Hrn. G. Merand (Brandgasse Nr. 28) in Straßburg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (cité Bergère) zu Paris.

Ausstellung Schwarzwälder Industrieerzeugnisse zu Billingen.

Karlsruhe, 25. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich nach allerhöchster Entschliessung aus großh. Geheimen Kabinet vom 21. Sept. allergnädigt bewegen gefunden, goldene und silberne Medaillen für Verdienste um Förderung der Landwirtschaft, der Gewerbe und des Handels, sowie schriftliche Anerkennungen folgenden Theilnehmern an der Industrieausstellung zu Billingen zu verleihen.

I. Der Stadt Billingen: Goldene Medaille in Anerkennung ihrer Verdienste um die dortige Industrieausstellung.

II. Für Eisen und Metallwaaren. An: Ackermann, Joseph, in Billingen: Schriftliche Belobung für schöne Kupfer- schmiedwaaren; Brunn, v., Theodor, in Wiesloch: Silberne Medaille für Fabrikation vorzüglicher Schrauben und guten Drahtes; Flaig, Ferdinand, in Billingen: Schriftliche Belobung für vorzüglich gearbeitete Eisen zu thierärztlichen Zwecken; Fürstlich fürstbergische Eisenwerke und Maschinenfabrik Zimmendingen: Goldene Medaille für Darstellung sehr guten Eisens, vorzüglicher Schmiedwaaren, und Arbeiten an verschiedenen Maschinen; Gesellschaft für Fabrikation von Draht und Schrauben in Falkau: Silberne Medaille für Fabrikation vorzüglicher Schrauben; Hipp, Karl, in Billingen: Schriftliche Belobung für ausgezeichnete Arbeit an einem Kaffeefilter aus Messingblech; Kammerer, Valentin, in Triberg: Silberne Medaille für ausgezeichnete Fabrikation von Draht, Stiften und Ketten; Lehmann, Joseph, in Wolfach: Schriftliche Belobung für gut gearbeitete Drahtteile zu Transmissionen; Matzacher, Johann, in Bierbronn: Schriftliche Belobung für Fabrikation guter messingener und stählerner Weberlatztöpfe; Muckenberger, Benjamin, in Blaswald: Schriftliche Belobung für schön gegossene Stöden; Schlotter und Bracher in Freiburg und Billingen: Silberne Medaille für Einführung der Fabrikation von Metallgeweben auf dem Schwarzwalde und ausgezeichnete Waare; Schmiedt, Ciprian, in Schluchsee: Schriftliche Belobung für einen schön gearbeiteten Kunstherd; Schneckenburger, J., in Biesingen: Schriftliche Belobung für gute Feilen.

III. Für Maschinen und Instrumente, außer Uhren und Uhrenmacher- Werkzeugen. An: Blessing, Engelbert, in Billingen: Schriftliche Belobung für eine gut gearbeitete Handdreh- und Häufelschneidemaschine; Blessing, Wolfgang, in Billingen: Schriftliche Belobung für einen Tischzirkel als vorzügliche Arbeit eines Dilettanten; Ketterer, B., in Furtwangen: Silberne Medaille für Einführung der Fabrikation und Fertigung guter Gasuhren auf dem Schwarzwalde; Ummenhofen, Franz, in Billingen: Silberne Medaille für ein im Verhältnis zum Preise schön und gut gearbeitetes Klavier.

IV. Für Holzwaaren. An: Arglist, M., in Bernau: Schriftliche Belobung für gute Kübel etc.; Kaiser, Leopold, in Neuzschwand, und Beha, S., in Böhrenbach: Schriftliche Belobung für ihre guten Schachteln; Köpfer, Karl, in Bernau, und Köpfer, Joh. Mich., in Bernau: Schriftliche Belobung für ihre guten Blasbälge.

V. Für Bürsten und Pinsel. An: Faller, Franz Jos., in Todtnau: Silberne Medaille für Hebung der Bürstenfabrikation durch Einführung besserer Muster und besserer Arbeit; Kung, Leo, in Donaueschingen: Schriftliche Belobung für seine guten Bürsten.

VI. Für Möbel. An: Glas, Anton, in Billingen: Schriftliche Belobung für ein schön gearbeitetes Pfeilerkäschen; Grießhaber, Ignaz, in Billingen: Schriftliche Belobung für einen Sekretär mit schönem Maser; Neßter, Johann, Schreiner-Gesell in Dittishausen: Schriftliche Belobung für eine Chatouille mit schöner Marquetterie; Ruff, Wilhelm, in Haslach: Schriftliche Belobung für einen schön gearbeiteten ovalen Tisch; Schleich, Friedrich, in Hornberg: Schriftliche Belobung für ein schön gearbeitetes Pfeilerkäschen.

VII. Für Uhren. a) Schwarzwälder Uhren und Stockuhren. An: Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation in Venzel: Goldene Medaille für Einführung fabrikmäßiger Anfertigung von Stockuhrenwerken und Uhrenbestandtheilen in bedeutender Ausdehnung und großer Vollkommenheit; Bäuerle, Jakob, in Furtwangen: Schriftliche

Belobung für Verfertigung der besten sogenannten Trompetenuhren; Beha, Baptist, in Eisenbach: Schriftliche Belobung für gute Kuckucksuhren; Bob, Lorenz, in Furtwangen: Goldene Medaille für Hebung der Schwarzwälder- und Stockuhrenfabrikation durch Vorbild und Lehre; Bob, Michael, in Triberg: Schriftliche Belobung für gute Nachtuhren; Bob und Glas in Furtwangen: Schriftliche Belobung für Anfertigung von Automatenuhren; Duffner, Engelbert, in Böhrenbach: Schriftliche Belobung für eine gute kleine Turmuhr; Furtwängler, Gebrüder, in Triberg: Schriftliche Belobung für eine schöne Fensteruhr; Furtwängler, Lorenz, in Gutenbach: Silberne Medaille für vorzügliche Anfertigung eigentlicher Schwarzwälderuhren; Henninger, Christ, in St. Georgen: Schriftliche Belobung für gute Uhrenwerke; Hepting, Fidel, in Furtwangen: Schriftliche Belobung für gute Kuckucksuhren; Herrmann, Josef, in Triberg: Schriftliche Belobung für gute Stockuhrenwerke; Herzer, Robert v., und Stöcker in Billingen: Silberne Medaille für ausgedehnten Betrieb der Fabrikation feinerer Uhrwerke und Einführung geschmackvollerer Uhrenkästen; Kaltenbach, Leo, in Furtwangen: Schriftliche Belobung für gute Stockuhrenwerke; Maier, Christian, in Billingen: Schriftliche Belobung für gute Stockuhrenwerke; Maurer, Rupert, in Eisenbach: Silberne Medaille für Anfertigung vorzüglicher Zugfederuhren; Moser, Gustav, in Triberg: Schriftliche Belobung für gute Zifferrenuhren; Tritschler, Johann und Simon, in Scholach: Schriftliche Belobung für gute Stockuhrenwerke. b) Musikwerke. An: Bruder, Gebrüder, in Baldkirch: Silberne Medaille für ihre weitverbreiteten guten Drehorgeln. Für gute Musikwerke: Heine, Josef, in Böhrenbach: Silberne Medaille; Heizmann, Tobias, in Böhrenbach: Silberne Medaille; Maier und Ketterer in Furtwangen: Silberne Medaille; Wehrle, Franz Kaver, in Furtwangen: Silberne Medaille; Welle, Johann, in Böhrenbach: Goldene Medaille für Verfertigung des größten und schönsten der ausgestellten Musikuhrenwerke. c) Taschenuhren. An: Kaiser und Keiner in Furtwangen und Pfaff, Georg, in St. Georgen: Schriftliche Belobung für Einführung fabrikmäßiger Anfertigung von Taschenuhren auf dem Schwarzwalde; Rombach, F. S., in Triberg: Silberne Medaille für Einführung fabrikmäßiger Anfertigung von Taschenuhren auf dem Schwarzwalde und preiswürdige Arbeit. d) Uhrentheile und Uhrenmacher- Werkzeugen. An: Broghammer, Johann, in Triberg: Schriftliche Belobung für eine gute Drehbank; Eiche, David, in Schönensbach: Schriftliche Belobung für eine gute Tischschneidemaschine; Heine, Kaver, in Böhrenbach: Silberne Medaille für Einführung fabrikmäßiger Anfertigung von Uhrentrieben etc.; Hirt, Johann, in Furtwangen: Schriftliche Belobung für gute Gravurarbeiten; Huber, W., in Billingen: Silberne Medaille für Einführung der Anfertigung geplanter Näder und Zeiger; Ketterer, Anton, in Böhrenbach: Schriftliche Belobung für vorgefertigte stählerne Uhrenbestandtheile; Lehmann, Andreas, in Mönchweiler: Schriftliche Belobung für eine gute Drehbank; Meyerhuber, Karl, in Furtwangen: Schriftliche Belobung für schöne Zeigeremulter; Pfaff, Katharine, in St. Georgen: Schriftliche Belobung für schön geschliffene und gehobte Rubine zu Taschenuhren; Rohrer, Anton, in Vöbenbach: Schriftliche Belobung für eine gute Naderschneidemaschine; Salgoßis, Witwe, in Neustadt: Schriftliche Belobung für schöne emailirte Uhrenblätter; Schultze, J., in St. Georgen: Silberne Medaille für Einführung der Fabrikation emailirter Zifferblätter; Siedle, Vinzenz, in Triberg: Silberne Medaille für Einführung fabrikmäßiger Anfertigung gezahnter Uhrenräder; Siedle, Salomon, in Neustadt: Schriftliche Belobung für schöne gegossene Bronzeringe; Sorg, Kaver, in Böhrenbach: Schriftliche Belobung für gute Drahtgängen; Steidinger, Josef, in Stockwald: Schriftliche Belobung für eine gute Spinbel-Bohrmaschine, Reibahlen, und Ziehpressen; Weisser, And., in St. Georgen, Weisser, Joh. Georg, in St. Georgen: Schriftliche Belobung für gute Schraubstöcke und Drehbänke. e) Uhrenschilde. An: Baumann, M., in Triberg: Schriftliche Belobung für schön lackirte Blech-Uhrenschilde; Dold und Hettich in Furtwangen: Silberne Medaille für Einführung des Farbendruckes auf lackirte Blechschilde; Göß, F. F., in Triberg: Silberne Medaille für Einführung der Fabrikation gestanzter bronzierter Uhrenschilde; Kreuzer, Romulus, in Furtwangen: Silberne Medaille für Einführung der Hyalopaine zur Verzierung der Uhrenschilde. f) Uhrenkästen. An: Bruggen, Joh., in Neustadt, Wehrle, Konstantin, Sohn, in Neustadt, und Wintermantel, R., in Hünfingen: Schriftliche Belobung alle Drei für ihre schönen Uhrenkästen; Heer, Gebrüder, in Böhrenbach, Schumacher, Michael, in Furtwangen, und Wehrle, Konstantin, Vater, in Dittishausen: Silberne Medaille alle Drei für gut und schön gefertigte Uhrenkästen in reicher Auswahl. g) Uhrenhandel. An: Haas, Hierch-

wirth, in St. Georgen und Siedle, F. F., in Gutenbach: Schriftliche Belobung wegen ihres ausgedehnten Uhrenhandels; Hettich, Gordian, in Furtwangen: Silberne Medaille für sein Bemühen, geschmackvollere Uhren in den Handel zu bringen.

VIII. Für Glaswaaren. An: Faller u. Comp. in Herzogenweiler: Schriftliche Belobung für Verbesserung der Glasfabrikation auf dem badischen Schwarzwalde; Reinfried und Bauer in Wolterdingen: Schriftliche Belobung für ihr schönes Mousfelinglas.

IX. Für Erdwaaren. An: Gebhard, Heinrich, in Schopfheim: Schriftliche Belobung für geschmackvolle Ornamente in gebranntem Thon und schön glazirte Ofenschalen; Horn, Gebrüder, in Hornberg: Silberne Medaille für Fabrikation solider, schöner Steingutwaaren; Penz, F. F., in Zell a. H.: Goldene Medaille für Erreichung hoher Vollkommenheit in der Porzellanfabrikation, auch für deren Anwendung auf Uhrenschilde; Sohn, Theodor, in Zigenhausen: Schriftliche Belobung für seine humoristischen bemalten Thonfiguren; Ummenhofen, Karl, in Billingen: Schriftliche Belobung für Thonfiguren in gebranntem Thon, geeignet zu Aufsätzen auf Uhrenkästen.

X. Für Strohgeflechte. An: Faller, Tritschler u. Comp. in Venzel: Goldene Medaille für Hebung der Strohflechterei durch gute Bereitung des Rohmaterials, vorzügliche Verarbeitung und ausgedehnten Betrieb; Fuchter, Michael, in Triberg, Kus, Quintus, in Böhrenbach, Kienzler, Andreas, in Schönach, und Blessing und Moser in Unterfirnach: Schriftliche Belobung alle Vier für ihre guten Strohwaaren; Kaiser, Johann, in Höchenschwand: Silberne Medaille für Einführung der feineren Strohflechterei und Bordenweberei im Amtsbezirk St. Blasien; Weiser, A., in St. Georgen: Silberne Medaille für Einführung der Fabrikation von Palmhüten.

XI. Für Gespinnte und Gewebe. An: Verberich u. Co. in Säckingen: Schriftliche Belobung für schöne Auswahl baumwollener Foulards; Dold u. Schmidt in Billingen: Silberne Medaille für Fabrikation sehr guter feiner wollener Tücher; Kasperer-Gramm, Karl, in Waldkirch: Silberne Medaille für Fabrikation schön gefärbter und guter baumwollener und gemischter Zeuge; Kelli, Kaver, in Billingen: Schriftliche Belobung für schöne Seilerwaaren; März, Johann, in Neustadt: Silberne Medaille für Fabrikation sehr guter mittelfeiner wollener Tücher und Teppiche; Mez, Gebrüder, in Freiburg, (Fabrik Obereschach): Goldene Medaille für Darstellung ausgezeichneter Mohrbe aus inländischen Cocons und Fabrikation vorzüglicher gefärbter und gewirnter Seide; Reidinger, Jakob, in Billingen: Schriftliche Belobung für schöne Waare in brochirten Kölschen und Kleiderzeugen; Rober, J. C., in Hünfingen: Schriftliche Belobung für gute wollene Tücher; Otto, Karl, in Billingen: Silberne Medaille für Förderung häuslicher Industrie in schönen wollenen Strickwaaren; Schmid, E., Söhne, in Dammholz: Schriftliche Belobung für schöne baumwollene Zeuge; Spinnerei und Zwirnerei am Hohenstein bei Schiltach: Goldene Medaille für ausgezeichnete Arbeit und Farbe an Leinen, Baumwoll- und Seidewirnen bei großartigem Betrieb.

XII. Für Kleider. An: Armleder, J. M., in Donaueschingen: Schriftliche Belobung für schöne Poffamentwaaren; Gerlach, Engelbert, in Billingen: Schriftliche Belobung für schöne Pelzwaaren.

XIII. Für Leder und Lederwaaren. An: Konstanzer, And., in Billingen: Silberne Medaille für ausgezeichnete gerbtes und zugerichtetes Leder; Hehrenbach, J., in Furtwangen: Schriftliche Belobung für verschiedene Sorten guten Leders; Mosetter, Friedrich, in Hornberg: Schriftliche Belobung für sämischgares Wildleder.

XIV. Für sonstige Gegenstände. An: André, Anton, in Dppenau: Schriftliche Belobung für verschiedene Sorten gutes Pech und Kienruß; Bär, Thadens, in Billingen: Schriftliche Belobung für verschiedene Sorten gute Seife; Fäßler, Christian, in Offenburg: Schriftliche Belobung für gut gewickelte Cigarren; Kienzler und Comp. in Billingen: Schriftliche Belobung für mehrere Sorten schönen Mehles; Linfenberg, Johannes, in Niedereschach: Schriftliche Belobung für gut geförntes Pulver; Wintermantel, G., in Baldkirch: Schriftliche Belobung für schön geschliffene Bergkrysalle.

Deutschland.

* Karlsruhe, 25. Sept. Das heute erscheinende Regierungsblatt Nr. 43 enthält:

1. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. Ordensverleihungen. Außer der schon gemeldeten Verleihung des großh. Hausordens der Treue an A. v. Humboldt noch folgende: Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben sich allergnädigt bewegen gefunden, dem herzogl. sachsen-coburg-gothaischen Justizrath Hr. Forstel in Koburg das Ritterkreuz des Ordens vom Jägering Löwen zu verleihen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien: 1) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: Die Festsetzung einer direkten Extrapolizei zwischen Meersburg und Heiligenberg betreffend. 2) Verordnung des großh. Ministeriums des Innern: Die Vertreibung der Gemeindegeldbesitzer betreffend. 3) Bekanntmachungen desselben Ministeriums: a) Die Wiederzulassung des „Mainzer Journals“ im Großherzogthum betreffend. b) Den Stand der Generalbrandkasse im Jahr 1857 betreffend. (Demnach betrug im Jahr 1857 das Soll der Brandsteuer im Saarkreis 41,615 fl. 29 fr., im Oberrheinkreis 50,238 fl. 30 fr., im Mittelrheinkreis 59,297 fl. 28 fr., und im Untertheinkreis 44,205 fl. 15 fr., zusammen 195,356 fl. 42 fr., während das Soll der Brandentschädigungen sich beläuft im Saarkreis auf 27,964 fl. 21 fr., im Oberrheinkreis auf 144,703 fl. 7 fr., im Mittelrheinkreis auf 55,598 fl. 3 fr., und im Untertheinkreis auf 27,022 fl. 1 fr., zusammen auf 255,287 fl. 32 fr., welche nebst dem weiteren Aufwand von 20,341 fl. 23 fr. für Ein- und Abschätzung, Verwaltung, Abgang und Prozesskosten, also im Ganzen mit 275,628 fl. 55 fr. durch die nächste Umlage einzubringen sind. Zur Vergleichung bemerken wir, daß im Jahr 1856 die Brandentschädigungen betragen hatten: Im Saarkreis 106,704 fl. 59 fr., im Oberrheinkreis 23,114 fl. 14 fr., im Mittelrheinkreis 15,248 fl. 9 fr., und im Untertheinkreis 16,902 fl. 38 fr. — Die ausgeliehenen Kapitalien haben sich im Jahr 1857 von 156,556 fl. 30 fr. auf 206,556 fl. 30 fr. erhöht, wogegen der Kassenvorrath sich von 120,163 fl. 12 fr. auf 39,056 fl. 39 fr. vermindert hat. Schließlich stellt sich ein Mehr der Ausgabe gegen die Einnahme von 130,757 fl., oder nach Abzug des erwähnten Kassenvorraths von 91,700 fl. 21 fr. dar. Im Jahr 1856 hatte die reine Mehrausgabe nur 15,468 fl. 45 fr. betragen.)

***** Karlsruhe, 25. Sept.** Unterm Heutigen geht uns folgende Zuschrift zu:

Deffentlicher Dank. Nachdem die 34. Versammlung der Naturforscher und Aerzte dahier geschlossen ist, und sie als eine der großartigsten, feischsten, und gelungensten bezeichnet werden darf, drängt es die unterzeichneten Geschäftsführer, auch auf diesem Wege ihren innigsten, tiefempfundenen Dank auszusprechen für die viele, große, allseitige Hilfe, welche uns bereitwilligst aller Dingen unterstützte, und durch welche allein das Gelingen des schönen Festes möglich geworden. So danken wir insbesondere den großh. Hof- und Staatsbehörden, dem Gemeinderathe und der von ihm bestellten Wohnungscommission; wir danken den gefälligen Vereinen Museum, Eintracht, und Bürgerverein für die glänzenden Bälle und Förderung des geselligen Verkehrs; wir danken den Herren des Komitees, unseren älteren Freunden und Kollegen, und vor Allem unseren jungen Hh. Führern, deren unermüdelicher Eifer so wichtig zur Ordnung und zum Gelingen beigetragen; wir danken endlich der gesammten Einwohnerschaft für die Bereitwilligkeit, für die rege Theilnahme, für die schätzenswerthe Gastfreundschaft.

Wir haben unter der schützenden und belebenden Huld unsers geliebten Großherzogs und seiner erhabenen Gemahlin ein herrliches Fest mit einander gefeiert, dessen Erinnerung nie erlöschen kann.

Karlsruhe, den 24. Sept. 1858.

Die Geschäftsführer:

W. Eisenlohr. R. Wolz.

* **Karlsruhe, 25. Sept.** Aus Bern geht uns die Trauerkunde von dem Ableben des großh. Generalmajors a. D. v. Kalenberg zu. Derselbe ist am 23. d. M., 84 Jahre alt, verschieden. (S. Anzeige-Nubrik.)

Sinsheim, 24. Sept. Gestern gegen Abend brach in dem zum hiesigen Amtsbezirk gehörigen Orte Reidenstein in einer Scheune Feuer aus, das außer der Scheuer noch zwei Häuser in Asche legte, obgleich alsbald Hilfe aus den benachbarten Dörfern herbeigeeilt war.

Z **Heidelberg, 24. Sept.** Ein kräftiger Landregen, der hoffentlich noch bis morgen andauern wird, erfrischt heute Nachmittag unsere Gegend. Die Landleute nehmen ihn dankbar an, obwohl er etwas zu spät für den Tabak, doch sehr wünschenswerth für das Wachsthum der Rüben kommt. Noch erfreulicher ist er für die Mäher und Schiffer, da in langen Jahren kein so niedriger Wasserstand vorhanden war, als bisher. — Mit der Tabakernte ist gegenwärtig der Landwirth beschäftigt. Im Ganzen ist man mit der Qualität in der Pfalz zufrieden, denn das Blatt ist feiner und zarter, als im vorigen Jahre, doch konnte es sich wegen der anhaltend trockenen Witterung in der Länge nicht hinlänglich entwickeln. Man glaubt nicht, daß der Preis des diesjährigen Tabaks hoch sein wird; von 14 bis 18 fl. wird wohl der Normalpreis per Zentner sich herausstellen. Wäre das Vertrauen in den Handel nach Amerika hergestellt oder es würden von Oesterreich und Frankreich wieder Einfäufe dahier stattfinden (was wenigstens in Bezug auf ersteren Staat durchaus unwahrscheinlich ist), so könnten die Preise wieder weiter hinaufgehen und der Handel belebt werden. — Die zurückgekehrten Teilnehmer an der Naturforscher-Versammlung können nicht genug die Freundlichkeit und Gastlichkeit rühmen, mit welcher sie in Karlsruhe aufgenommen wurden. Es möge dies für die hiesige Bevölkerung ein Sporn sein, die im nächsten Jahre dahier stattfindende allgemeine Versammlung der Landes- und Forstwirthe in gleichem Geiste zu empfangen.

3 **Mannheim, 24. Sept.** Alle Anstrengung, Leben in den Fruchthandel zu bringen, scheitert lediglich an der Größe des Vorraths. Alle Früchte sind noch allenthalben geringfügig vorhanden, und die neuen sind durchschnittlich von ganz guter Qualität. Die Hopfenernte ist im Ganzen, an einigen Orten, namentlich im Bruchheim, schon ziemlich verkauft, und zwar in vorzüglicher Qualität zwischen 60 fl. und 70 fl. Auch in Württemberg, insbesondere bei Tübingen, ist die Ernte gut gerathen, und der Zentner wird zu 60 bis 66 fl. verkauft. Kartoffelernte überall über alles Erwarten, in

Karlsruhe und Bruchsal zwischen 10 und 14 fr. das Simri, und es dürfte der Winterbedarf, da die Haupternte erst in etwa 14 Tagen beginnt, vielleicht auf 8 fr. das Simri kommen. Rüben ziehen überall schön, und Dymet hat es theilweise noch ziemlich ausgegeben. Der diesjährige Segen in Kernobst wird leider nicht gehörig gewürdigt, und die schönsten Apfelsorten werden gemojet, statt gedort, um so auf längere Zeit als Nahrungsmittel aufbewahrt zu werden. Der Herbst wird in manchen Gegenden nicht mehr lange auf sich warten lassen, und wir wollen hoffen, daß Äpfel und Trauben nicht gemeinschaftliche Sache machen; übrigens dort, wo die Keller aus beiden Früchten in einem Hause den Saft gepreßt, dürften Käufer vorsichtig zu Werke gehen. — Morgen Vormittag ziehen die hiesigen Mitglieder der Musikvereine mit dem ersten Bahnzug von Ludwigshafen nach Mainz, und von dort nach Wiesbaden zum dritten mittelrheinischen Musikfeste. Die Sänger von Darmstadt, Mainz und hier werden von Mainz aus gemeinschaftlich in Wiesbaden eintreffen.

2 **Mannheim, 24. Sept.** In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts kamen zwei Verbrechen gegen die Sittlichkeit zur Verhandlung. In beiden Fällen sprachen die Geschwornen das „Schuldig“ aus und der Schwurgerichtshof verurtheilte die Angeklagten demgemäß zu einer Zuchthausstrafe von je einem Jahre.

3 **Überbach, 23. Sept.** Heute Nachmittag ist Se. Großh. Hoheit der Hr. Marggraf Maximilian hier angelangt und nach kurzem Aufenthalt nach Schloß Zwingenberg weiter gereist. Dem Vernehmen nach gedenkt Se. Großh. Hoheit einige Tage daselbst zu verweilen.

4 **Engenbach, 23. Sept.** Seit Montag haben wir hier ein v. ebewegtes militärisches Leben, theils durch den Durchmarsch der Truppen, die auf dem Wege nach Billingen thalwärts Quartiere bezogen, theils dadurch veranlaßt, daß vom Montag auf den Dienstag das 1. Dragonerregiment mit einer reitenden Batterie, und von Dienstag bis heute Morgen das Westkorps sein Hauptquartier, Se. Excell. den Hrn. Generalleutnant Ludwig mit den Hh. Generalen Schuler und Kunz an der Spitze, hier aufschlug, und zugleich das Leib-Grenadierregiment, das 2. Dragonerregiment und eine Fußbatterie mit den Stäben jener Regimenter und dem der Artillerie hier Quartier hielten.

Nachdem die Truppen in der Frühe abmarschirt und auch noch das 3. Dragonerregiment die hiesige Stadt passirt waren, wurde uns gegen 10 Uhr das Glück zu Theil, den allgeliebten Landesfürsten wieder zu sehen, höchstwiewohl als oberster Kriegsherr mit den Mitgliedern Seines Hauptquartiers auf der Höhe nach Wolsach begriffen waren.

Die schöne und dabei praktische Ausrüstung der Kriegesräthe wie der Mannschaften, der echt militärische Geist, der, von kriegerischer Freudigkeit getragen, Alle, von der höchsten Charge bis auf den untersten Soldaten, belebt; deren solides, freundliches, aber dabei doch das Gepräge der ernstesten Würde des Krieges an sich tragende Auftreten Aller, mußte jedem Vaterlandsfreund das Herz in stolzer Freude bewegen; und daher läßt es sich auch leicht erklären, wie die Truppen hier und in der Stadt Zell, wie in allen andern Quartieren im hiesigen Amt, ungeachtet der im Verhältnis zur Größe dieser Quartiere oft massenhaften Zahl der Einquartierten, mit offenen Armen empfangen und versorgt wurden, und sich auch hier wieder das Sprichwort bewährte: „was man gerne thut, das kommt nicht hart an.“

5 **Wolsach, 24. Sept.** Gestern Mittag erfolgte dahier die Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, um den heute beginnenden Manövern anzuwohnen. Die Stadt hatte sich zum Empfang festlich geschmückt, was auch, wie wir hören, in allen Gemeinden des Kinzigthals von Ofenbürg bis hieher geschah. Schon seit den frühen Morgenstunden kamen zahlreiche Jüge aus allen Thälern der Umgegend hieher, um den geliebten Fürsten zu sehen, und den ganzen Tag war das Abtheilungsquartier Sr. Königl. Hoheit, der Gasthof zum Salmen, von der Menge umlagert. Denke man hiezu noch die Mannschaften von den zwei Infanterieregimenten, einer Schwadron und einer Batterie, welche hier bequartiert waren, und die Bevölkerung unseres Städtchens, welche sich auch meist auf der Straße herumtrieb, das Kommen und Gehen von Ordnonanzen, Gepäckswagen u. s. w., so wird man nicht zu viel finden, wenn wir sagen, es war ein wahrhaftiges Gedränge in unserer Hauptstraße, bis der militärische Zapfenstreich zur allgemeinen Ruhe rief. Se. Königl. Hoheit der Großherzog zog die höheren Offiziere, die Direktoren des Oberrheinkreises und des Mittelrheinkreises, und den hiesigen Amtsvorstand zur Mittags- und Abendtafel, wobei die Musik abwechselnd spielte, und Abends auch ein Sängerkorps des 3. Infanterieregiments militärische Gesangsstücke vortrug. Bei eingebrochener Dunkelheit strahlten unzählige Lämpchen von allen Fenstern, indem die hiesigen Bewohner, um ihrer Freude über die hohe Anwesenheit des Großherzogs einen Ausdruck zu geben, eine allgemeine Illumination veranstalteten hatten, wobei es auch an entsprechenden Transparenten nicht fehlte. Nach der Abendtafel geruhten Se. Königl. Hoheit die Straßen zu durchgehen und die Illumination in Augenschein zu nehmen, worauf der Zapfenstreich mit Musik und Fackeln die Straßen durchzog und diesen Festtag schloß.

Heute früh 1/2 Uhr marschirten die Truppen von hier ab, und bald darauf verließen auch Se. Königl. Hoheit zu Pferde, von zahlreichem Stab umgeben, in welchem auch österreichische und württembergische Offiziere, sowie der in der Nacht von München dahier eingetroffene Gouverneur der Bundesfestung Kastell, General der Kavallerie v. Gayling, zu bemerken war, unsere Stadt.

6 **Vom Schwarzwald, 24. Sept.** Sie haben bereits in der Nr. 221 dieses Blattes über den Gang der diesjährigen Herbstübungen und über den Abmarsch der Truppen berichtet. Wir berichten nun über die weiteren Märsche und den Beginn der Kriegsübungen.

Die Märsche bis in das Kinzigthal, obgleich durch die ungewöhnlich hohe Temperatur gegen die Mittagszeit etwas beschwerlich, wurden doch ohne Nachtheil für die Mannschaften ausgeführt und der Krankenstand ist unbedeutend; einzelne Truppenabtheilungen zählen gar keine Kranke.

Am 23. rückten die Truppen in die konzentrirten Quartiere bei Hausach und Wolsach, welche beide Städtchen, wie überhaupt das Kinzigthal in den letzten Tagen, ein belebtes Bild kriegerischen Treibens darbieten, da fast aller Orten Infanterie, Reiterei und Artillerie besammten lagen. Am lebhaftesten trat Dieses jedoch in Wolsach hervor, woselbst Se. Königl. Hoh. der Großherzog am 24. Mittags gegen 1 Uhr Allerhöchsth. Hauptquartier aufgeschlagen hatten, was aus allen Thälern der Umgegend die Bevölkerung nach Wolsach gelockt hatte (s. Wolsach). Aber auch für die Soldaten selbst zeigte sich bei der Bevölkerung eine rege Theilnahme, und wir sahen aus vielen Seitenthälern, in welche noch Truppen auf einzelne Höfe verlegt wurden, die Bewohner mit Wagen in die Hauptstationen kommen, um ihre Einquartierung, 10 bis 12 Mann und mehr, in ihre entlegeneren Quartiere zu fahren.

Für den 24. war die Sammlung der Kolonnen des Westkorps zum Einmarsch in das Gutachthal bestimmt; auf die gleiche Zeit war auch der Abmarsch des Ostkorps von Billingen befohlen. Leider ließ die gestern wechselnde Witterung, obgleich sich der Himmel in der Nacht aufklärte hatte, eine bestimmte Aussicht auf Herstellung des Wetters auf heute noch nicht zu. Die Truppen marschirten indessen wohlgemuth um halb 7 Uhr Morgens auf den Kenzovons-Platz ab. Das Westkorps zog als Marschkolonne bis Hornberg. Hier wurden wegen der Nähe des Feindes die Sicherkeitsgruppen vorgezogen und von Hornberg aus zog die linke Flügelfolonne unter dem Kommando des Generalmajors Schuler, bestehend aus dem 3. Jüsilierbataillon, einer Jägerkompagnie, dem 3. Infanterieregiment, dem 3. Dragonerregiment, zwei Fußbatterien und einer Pionierabtheilung, die alte Straße durch das Reichenbachthal gegen die Benzene; die rechte Flügelfolonne unter Generalmajor Kunz, bestehend aus dem 2. Infanterieregiment, dem Leib-Grenadierregiment, einer Jägerkompagnie, dem 2. Dragonerregiment, einer Fußbatterie und Pionierabtheilung, marschirte über Tryberg die neue Straße durch das Ruchbachthal gegen die Sommerau.

Se. Königl. Hoh. der Großherzog, höchstwiewohl mit Ihrem Stab um 7 Uhr Wolsach verlassen hatten, setzten sich bei Gutach am Thurm an die Spitze der Kolonne, ließen nun vor Hornberg die rechte Flügelfolonne desilliren und hielten sich sodann bei der Kolonne des linken Flügels auf. Am Anfang des oberen Reichenbach thies die Vorhut dieser Kolonne, das 3. Jüsilierbataillon, auf die Vorhut des Ostkorps, welche unter Kommando des Generalmajors Dreyer aus dem 2. Jüsilierbataillon, dem 3. Dragonerregiment und der reitenden Batterie bestand. Schnell hatten sich die Vortruppen in Tirailleurketten gebildet und ein lebhaftes Plänkelfecht entpand sich, welches sich jedoch bei der Enge des Thales und der Steilheit der Ränder und Bewaldung meist auf Infanterie- und Tirailleurgefecht beschränkte; nur an einzelnen Lichter- und geeigneten Stellen suchte die Reiterei des Ostkorps das Vordringen der Tirailleurs zu hindern und die Artillerie das Nachrücken des Gros zu erschweren. Den gefährlichsten Stellen auf der Benzene, welche dem Westkorps die Entwicklung seiner Uebermacht gestattet hatte, entzog sich das Ostkorps durch rasches Ausgehen derselben und wiederholtes Festsetzen in engeren Stellungen, bis Se. Königl. Hoh. der Großherzog bei Langenschiltach das Abbrechen des Gefechtes zu befehlen geruhten.

Die linke Flügelfolonne des Westkorps fand den Gegner unter dem Kommando des Generalleutnants v. Porbeck und unter diesem Oberst Waag, bestehend aus dem 1. Jüsilierbataillon, dem 4. Infanterieregiment, einer Jägerkompagnie, einer Pionierabtheilung, und einer Fußbatterie, in einer vortheilhaften Stellung für Geschütz- und Jägeremplacements bei den Steinbalden unterhalb der Sommerau zu seinem Empfang bereit. Da ein Fortiren dieser Thälungen und Hänge kaum möglich gewesen, so hatte der Kommandant der Ostkorps-Kolonne eine Jägerkompagnie und eine Kompanie des 2. Infanterieregiments auf der alten Straße vordrückt. Meist auf dem andern Ufer des Ruchbaches die neue Straße fotoyirt, erließen diese rasch die Höhen, nahmen die Geschütze und Infanterieabtheilungen in die Flanke, und nöthigen dadurch den Gegner zum Rückzug. Auf der Sommerau fand eine ausgebehnere Aufstellung zum Empfang des Westkorps statt; dasselbe wurde aber auch zum Aufgeben dieser Stellung durch die Flankenangriffe genöthigt, und mußte nun, um seine Verbindung mit der rechten Flügelfolonne herzustellen, seinen Rückzug beschleunigen, so daß dasselbe erst hinter St. Georgen auf dem Ruppertsberg Stellung nahm, um sich von da auf Peterzell zurückzuziehen. Die Ostkorps-Kolonne hatte sich bereits in St. Georgen festgesetzt und ihre Artillerie vorgezogen, um den Angriff auf den Ruppertsberg vorzubereiten. Nach einer von beiden Seiten geführten kurzen Kanonade ließen Se. Königl. Hoheit, höchstwiewohl sich inzwischen von Brogen nach St. Georgen begeben hatten, auch hier das Zeichen zum Einstellen des Feuers geben.

Schon vom Beginn des Gefechtes bei Reichenbach und dem Eintreffen der andern Kolonne in Tryberg hatte das bis daher mit Nebelüberschlag, kleinen Regenschauern, und zeitweisen Aufhellungen wechselnde Wetter sich in anhaltenden, heftigen Regen umgewandelt, weshalb Se. Königl. Hoheit der Großherzog schon von Langenschiltach den Befehl ergiehn ließen, die Vivouaks nicht zu beziehen, sondern die Truppen so gut als möglich in den nächsten Gemeinden unterzubringen. Das Ostkorps bezog daher nur zum Abfuchen den Vivouak bei Peterzell und marschirte dann in seine früheren Quartiere bei Billingen ab. Die Truppen des Westkorps wurden in St. Georgen, Peterzell, und Königfeld und den aus vielen Weiler- und Höfen bestehenden Gemeinden Buchenberg, Brigach, und Langenschiltach unter Dach gebracht, wobei freilich mancher Hof mit 50 und mehr Mann bedacht worden sein mag; allein

da die Truppen die Lebensmittel bei sich führten und die Gemeindeführer und Bürger auch hier in Allem hilfreich entgegenkamen, so war auch die militärische Einquartierung leicht möglich.

Ungeachtet des schlechten Wetters, des weiten Weges, und des Umstandes, daß die Truppen schon gegen 10 Stunden aus den Quartieren waren, sah man denselben bei dem Einmarsch in St. Georgen, welcher gegen 4 Uhr erfolgte, und wo nun das Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs ist und das Korpskommando, das Leib-Grenadierregiment, ein Bataillon des 2. Infanterieregiments, und 2 Fußbatterien bequartiert sind, keine Ermüdung an.

Freiburg, 23. Sept. (Frbgr. Ztg.) Gestern und heute wurde die Anklagesache gegen Joh. Schlageter von Willaringen, Bernhard Selz von Hallingen, Augustin Keller von Jünglingen, Martin Huber von Nickenbach, und Cornel Gerßbach von Willaringen, wegen Münzfälschung, beziehungsweise Beihilfe hierzu, vor dem Schwurgerichte verhandelt. Es sind hier zwei Fälle als Gegenstand der Anklage zu unterscheiden, die nur dadurch miteinander verbunden sind, daß im zweiten Falle eine Person theilhaftig ist, welche auch als Angeklagter im ersten Falle erscheint. Bei dem ersten Falle sind theilhaftig Schlageter, Selz, Keller, und Huber, bei dem zweiten Schlageter und Gerßbach, dann noch J. Arnold von Schweigshof und F. Frei von Hallingen, welche Beide aber durch Urtheil des Kriminalgerichts zu Basel vom 17. April d. J. wegen Versuchs der Münzfälschung in der Strafanstalt zu Basel sich befinden und in dieser Verhandlung nur als Zeugen erschienen. Im ersten Falle sind Schlageter, Selz, und Keller die Hauptangeklagten. Sie haben sich zur Fertigung falscher Münzen verabredet; die zwei Ersten sind einer versuchten und einer vollendeten Münzfälschung angeklagt. Huber wird als Gehilfe bezeichnet; er war bei mehreren Verabredungen zugegen und hat durch verschiedene Dienstleistungen das Verbrechen begünstigt. Die Zusammenkünfte hatten im Laufe des Winters und Frühjahrs 1857 statt. Als Akt der Münzfälschung wird die im Sommer 1857 von Selz und Schlageter gefertigte Fertigung eines Fünffrankenthalers im Hause des Selz in Hallingen bezeichnet und als Versuch der Münzfälschung die begonnene Anfertigung von schweizerischen 20-Centimesstücken. Das Fünffrankenthaler mißlang und wurde später vernichtet. Es wurde von den Angeklagten auch die Absicht zugesprochen, falsches Geld in Umlauf zu setzen. Nach dem Gutachten des Sachverständigen, Hrn. Münzraths Kachel von Karlsruhe, sind die gefertigten Münzen jedenfalls nicht zu den gefährlichen zu rechnen, sowie eine Münzfälschung mit solchen Apparaten, wie die Angeklagten gebrauchten — es wurde mit Blei und Zinn auf Blei gegossen (!) —, in erheblichem Maßstab gar nicht möglich sei. Die Modelle hatte alle Schlageter gefertigt, für welche er sich aber von Selz und Keller bezahlen ließ. Im zweiten Falle erscheint Schlageter als Beihilfer durch Lieferung von Modellen gegen Bezahlung zu einem von Frei im Kanton Baselstadt begangenen Versuch der Münzfälschung, und Cornel Gerßbach dadurch, daß er die Bekanntschaft Frei's mit Schlageter vermittelte.

Die Geschwornen haben in der Handlungsweise der Angeklagten nur einen Versuch. Selz, Schlageter, und Keller wurden des in verbrecherischer Verbindung fortgesetzten Versuchs der Münzfälschung, und Huber der Beihilfe hierzu, Schlageter auch der Beihilfe zum zweiten Verbrechen schuldig erklärt, Gerßbach aber durch den Wahrspruch von der Anklage entbunden und auf freien Fuß gesetzt. Selz erhielt eine Arbeitsstrafe von 1 1/2 Jahr, Schlageter von 1 1/2 Jahr, Keller von 10 Monaten, und Huber eine Kreisgefängnisstrafe von 4 Monaten zuerkannt.

Meersburg, 23. Sept. Der 9. d. M., ein für jeden Badener hochwichtiger Tag, brachte uns neben Festlichkeiten und Festfreuden aller Art auch einen Umschlag in der sehr bedenklich gewordenen Witterung. Seit 15 Tagen erfreuen wir uns eines wahrhaft klassischen Sommerwetters, wie es kaum der beste Sommermonat zu bieten vermag. „Gott sei Dank dafür!“ wollen wir mit dem Heermann sagen, der bereits die Hoffnungsflügel hängen lassen wollte, jetzt aber wieder fröhlicher drein schaut und die Kappe wieder fähner gegen das Ohr rückt. Ein guter Wein ist jetzt schon gewonnen; es kann aber bei andauernder guter Witterung und mit Hilfe des ganz ungemeldet erschienenen Kometen auch noch ein sehr guter (Kometwein) gerathen.

Stuttgart, 25. Sept. Am 18. d. empfing Sr. Maj. der König den kais. russischen Geh. Rath Wladimir Titoff und nahm aus dessen Händen das Schreiben Sr. Maj. des Kaisers von Rußland entgegen, wodurch derselbe als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am hiesigen Hoflager beglaubigt wird. — Die Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure zählt bis jetzt 240 Mitglieder. Die heutige erste Sitzung wurde durch den Vorsitzenden, Hrn. Baurath Prof. Freyemann, mit einer Ansprache eröffnet. Ihm folgten Prof. Knoblauch von Berlin und Prof. Häppler von Ulm, welcher letzterer eine kurze Uebersicht über Württembergs mittelalterliche Bauten gab und dabei besonders das Münster in Ulm, die Dionysiuskirche in Eßlingen, die Klosterkirchen in Maulbronn und Alpirsbach erwähnte. Nunmehr sprach Baudirektor Häbsch von Karlsruhe über den Styl der altchristlichen Architektur von Konstantin dem Großen bis zu Karl's des Großen Zeit, der sich durch die Größe der Kirchen, durch große Mannichfaltigkeit in der Ausführung, kühne Wölbungen, große Wandbilder aus Mosaik und schöne Marmorverkleidung ausgezeichnet habe und für sich eine eigene Epoche der Baukunst bilde. Ihm entgegenete Prof. Hessemer aus Frankfurt a. M., der zu zeigen suchte, daß jene Zeit nur von Reminiszenzen der vorangegangenen römischen Kunstperiode lebe und lediglich die antiken Formen dem christlichen Kultus accommodirt habe; in jener Zeit politischer, sittlicher und religiöser Korruption habe keine freie Bewegung des Geistes, keine neue künstlerische Geburt ins Leben treten können; selbst der religiöse Sinn sei nur ein Selbstvergeffen,

ein Selbsthingeben gewesen. Umfangreiche Backsteinbauten, von außen mit Marmor bekleidet und mit Mosaik überziet, bedeutende Wölbungen, eine kunstreiche Ausführung, das sei Alles, was man treffe, aber Das könne keine Blüthenzeit der Kunst charakterisiren. Nun folgte ein durch vielfache Toaste gewürztes Festmahl, nach welchem die Villa des Kronprinzen und die schöne gothische Kirche bei Berg besucht wurde. Den Schluß bildete ein heiteres Abendfest, welches die Gesellschaft „Vergewert“ der Versammlung zu Ehren veranstaltete.

München, 22. Sept. (W. A.) Heute Vormittag hat die dritte und letzte Sitzung der Versammlung der deutschen Künstler stattgefunden. Die Frage, in welcher Weise die Ueberschüsse der Einnahmen der allgemeinen deutschen Kunstausstellung zu verwenden seien, veranlaßte eine längere Debatte, als deren Resultat sich die Annahme eines Antrags ergab, der dahin geht: „daß jene Ueberschüsse kapitalisirt und zu den Zwecken fünfjähriger allgemeiner Kunstausstellungen und sonstiger gemeinsamer Unternehmungen der deutschen Künstlergenossenschaft verwendet werden sollen, nach Abzug von 10 Proz. des Ertrags, welcher der Künstlerchaft des Ortes, wo die Ausstellung stattfindet, zu wohlthätigen Zwecken der Künstlerchaft zugewandt werden sollen. Die Verwaltung der Gelder soll durch das jedesmalige Zentralkomitee geschehen.“ Die Versammlung sprach hierauf der eben in Stuttgart tagenden Versammlung der deutschen Architekten gegenüber den Wunsch aus, es möchten diese künftighin ihre Jahresversammlungen in derselben Zeit halten, wo die allgemeinen Künstlerversammlungen stattfinden. Dem in Würzburg besitzenden Verein zur Unterstützung der Hinterlassenen deutscher Künstler wurde die Theilnahme der Versammlung und deren Dank den Gründern dieses Vereins votirt. Auf Vorschlag des Vorsitzenden, Hrn. Diez, beschloß man ferner, daß größere Kunstwerke, welche ohne Bestellung von deutschen Künstlern gefertigt werden, in Anbetracht der schweren Verkauflichkeit derselben durch die deutsche Künstlergenossenschaft und resp. deren Organe in den größeren Städten Deutschlands gegen billiges Eintrittsgeld öffentlich ausgestellt und der Ertrag den Urhebern des Gemäldes zugewandt werden soll.

Frankfurt, 22. Sept. Zur holstein-lauenburgischen Angelegenheit wird der Berliner „Zeit“ von hier berichtet:

Die vereinigten Ausschüsse haben jetzt die Bernehmung des dänischen Gesandten beendet, und sind dessen Erklärungen, welche er theils schriftlich, theils mündlich abgegeben, in authentischer Form konstatiert worden. Dem bestehenden Geschäftsgange gemäß gelangt das aufgenommene Schriftstück nun an den bisherigen Referenten, Hrn. v. Schrenk, zur vorläufigen Prüfung und Abfassung des Berichtsentwurfs. Auf der Grundlage derselben sind demnächst die Beratungen des Ausschusses über die Stellung statt, welche der letztere der dänischen Mittelung gegenüber einnehmen wird. Die Frage, welche zur Entscheidung vorliegt, knüpft sich an den Beschluß vom 20. Mai und lautet, auf ihre einfache Formel gebracht, dahin: Entspricht die letzte dänische Erklärung den Anforderungen des erwähnten Beschlusses oder nicht? Es läßt sich annehmen, daß die Bundesversammlung hierüber baldmöglichst eine Entscheidung treffen wird. Uebrigens steht für die nächste Zeit die Erneuerung der am 18. Februar niedergesetzten Relationskommission bevor. Nach Art. 2 der betreffenden Verordnung vom 3. August 1820 nämlich muß nach Ablauf von je sechs Monaten eine Erneuerung stattfinden, bei welcher zwei Mitglieder auscheiden. Die erste halbjährliche Frist ist nun in diesem Monate abgelaufen; in derselben haben als Mitglieder fungirt: Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und als Stellvertreter Hannover und Baden.

Berlin, 24. Sept. (T. D. d. A. 3.) Der Prinz von Preußen ist gestern Abend von Hannover zurückgekehrt, hat den Vortrag des Ministerpräsidenten entgegengenommen, und ist sofort mit dem Nachzug nach Warschau abgereist. — Der Ministerpräsident wird diesen Abend nach Warschau reisen, um dem Prinzen von Preußen Vortrag zu halten. Derselbe wird Dienstag zurückerwartet.

Stettin, 21. Sept. (3.) Die Kabinettsordre, durch welche die dänischen (holsteinischen) Schiffskapitäne begnadigt sind, ist, wie die „Norddeutsche Zeitung“ berichtet, heute bei dem hiesigen königlichen Appellationsgerichte eingetroffen. Nach derselben ist auch der Erlaß sämmtlicher Kosten angeordnet.

Wien, 22. Sept. Heute Abend trifft die Leiche der in Monza verstorbenen Erzherzogin Margaretha hier ein, um, nach einer Ausstellung, nach dem für diese Fälle vorgeschriebenen Zeremoniell in der Kaisergruft bei den Kapuzinern beigesetzt zu werden. — Nach der „Wien. Ztg.“ hat der Kaiser wieder 14 politischen Flüchtlinge (darunter 7 aus Ungarn, 4 aus Galizien, 2 aus Siebenbürgen, und 1 aus Steiermark) auf ihr im gesandtschaftlichen Wege eingehauchtes Ansuchen die straffreie Rückkehr in den österreichischen Kaiserstaat bewilligt. — Man meldet aus Mailand vom 22. Sept., daß die zweite Probefahrt auf der Eisenbahnstrecke von Mailand nach Magenta nächst der piemontesischen Grenze stattgefunden habe. Ein Lastträger verunglückte dabei, der Train ging über ihn weg.

Frankreich.

Paris, 24. Sept. Der Kaiser wird — dem „Constitutionnel“ zufolge — am 28. in Paris eintreffen. Den 29. wird Sr. Majestät der Erledigung der Geschäfte widmen, und am 30. nach Châlons abreisen. — Man liest im „Droit“: Hr. Prof., welcher gestern zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, ist gestern Abend verhaftet worden, nicht auf Grund des gefällten Urtheils, sondern in Folge eines Haftbefehls wegen einer andern, mit seiner Verurtheilung nicht zusammenhängenden Angelegenheit. — Das mehrbesprochene Projekt der Verlegung und Vergrößerung des Nordbahnhofes ist jetzt definitiv beschlossen worden. Der neue Bahnhof soll auf dem noch unbenützten Terrain zwischen dem Spital Lariboissière und dem jetzigen, in der That kleinlichen Bahnhof zu stehen kommen. Der neue Bahnhof soll das würdige Gegenstück zu dem benachbarten Straßburger Bahnhof, dem schönsten von Paris, werden. Gleichzeitig wird man vor den neuen Gebäuden ein Boulevard eröffnen, welches bis nach der Rue Lafayette führen wird, die bis in die Rue Faubourg Montmarre verlängert werden soll. — Die Frage des Verkaufs der Spitalliegenschaften, sagt ein Provinzialblatt, erlangte in einem Falle in unserer Nähe eine sehr vortheilhafte Anwendung. Mehrere Immobilien, welche dem Spital von Chateau du Loir gehörten, wurden am 5. Sept. an den Meistbietenden versteigert. Sie waren um 180 Fr. verpachtet und auf 7405 Fr. geschätzt. Beim Verkauf jedoch wurden 16,658 Fr. gelöst, d. i. mehr als der doppelte Schätzungspreis. „Eine Schwalbe“ — ließe sich antworten — „macht nicht den Sommer.“ — Gerüchweise hat Rußland die Absicht, General Murawiew, und Frankreich den seitigen Generalkonsul von Macao, Hrn. Bourbonnol, als Gesandte nach Peking schicken. — Graf Persigny, der gegenwärtig mit seiner Familie in Schottland reist, wird nicht so bald nach Frankreich zurückkehren. — Die Pforte mag von einer Küstenabtretung an Montenegro durchaus Nichts wissen. Fuad Pascha hat dieser Ansicht entsprechende Weisungen bekommen. — Die Börse eröffnete neuerdings in Baisse und den Operationen der Baisiers kam die Klauheit des Compt. zu Hilfe. Rente machte unter diesen kombinirten Einbrüchen 72.60 und 72.50. Doch stieg man neuerdings auf 72.70. Die letzten Tage des Monats werden zweifelsohne einen starken Kampf hervorrufen. Rente schließt 72.75. Auch die übrigen Werthe etwas besser. Mob. 932.50. Stk 730—735.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Sept. (T. Dep. d. A. 3.) Die montenegrinische Grenzkommission ist hier angelangt. Staatsrath Manjuroff reist nach Chios, Rhodus, und Jassa wegen Regelung der russischen Mittelmeer-Dampfschiffahrt.

Vermischte Nachrichten.

Zeidberg, 25. Sept. Seit 8 Tagen haben die Theatervorstellungen unter der neuen Direktion begonnen. Darf man schon jetzt ein Urtheil hierüber abgeben, was allerdings bei einer ganz zusammengewürfelten und noch nicht eingetübten Gesellschaft schwer ist, so könnte dasselbe dahin gehen, daß die Leistungen im Gebiete des Lust- und Schauspiels ziemlich gelungen sind. Was dagegen größere Stücke und die Oper anbelangt, so würde es ebenso wohl dem Einkommen des Direktors, wie den Wünschen des Publikums nicht entgegengereicht, wenn solche ganz hinwegfallen würden.

— Es sind in diesem Sommer so häufig Menschen von Insekten gequält worden und haben sogar, wovon man früher wenig gehört, dadurch ihren Tod gefunden. Bei all diesen Fällen haben wir nirgends von der Anwendung des altbekannten Mittels gegen solche Stiche gehört, nämlich von dem sofortigen Bedecken der kleinen Wunde mit frischem Grafe, an welchem noch die feuchte Erde klebt. Es ist dies ein Mittel, das sonst von dem Landvolke angewandt jedesmal den gewünschten Erfolg herbeigeführt haben soll.

— Professor Fischer in Berlin ist mit der Ausführung des Denkmals beauftragt, welches daselbst Felix Mendelssohn Bartholdy errichtet und vor der Singakademie aufgestellt werden soll.

— In Hannover wird gegenwärtig die Oper Sr. Hoheit des Herzogs von Gotha: „Diana von Solange“ mit großer Pracht in Szene gesetzt.

— Zu Augsburg starb am 23. Sept. Dr. Aug. Kottentamp, zuletzt Mitarbeiter an der „Allgem. Ztg.“

— Im Theater. Diener: Hier, Madame, ist Ihr Platz. — Dame: Mein Platz? Das heißen Sie einen Platz? — Lieber Mann, lauf doch an die Kasse und hol' mir geschwind noch 2 Sperrfuge links und 2 rechts, alle neben einander für meine Krinoline.

Marktpreise.

Karlsruhe, 24. Sept. Auf dem hiesigen Fruchtmärkte am 22. Sept. wurden zu Mittelpreisen verkauft: 52 Malter Haber zu 5 fl. 38 fr. Eingeführt wurden 12 Malter. Runkelrüben Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 14 fl. 30 fr.; Schwingmel Nr. 1 12 fl. 30 fr.; Weizel in drei Sorten 11 fl.

In der hiesigen Mehlballe blieben aufgestellt . . . 97,039 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 16. bis 22. Sept. . . 118,441 Pfd. Mehl.

Davon verkauft . . . 215,450 Pfd. Mehl. Blieben aufgestellt . . . 127,997 Pfd. Mehl. 87,453 Pfd. Mehl.

Ergebnis des am 18. und 21. Sept. d. J. zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Getreidegattung.	Vorrath.	Verkauf.	Preis per Malter.	Aufschlag per Malter.	Abschlag per Malter.
Kernen	854	585	10 fl. 23 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Roggen	30	15	7 fl. 57 fr.	— fl. 51 fr.	— fl. — fr.
Gerste	9	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Bohnen	4	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Mischelfrucht	84	38	6 fl. 35 fr.	— fl. — fr.	— fl. 13 fr.
Haber	574	260	6 fl. 2 fr.	— fl. 7 fr.	— fl. — fr.
Beesen	67	65	4 fl. 10 fr.	— fl. — fr.	— fl. 5 fr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Perm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 26. Sept. 3. Quartal. 97. Abonnementsvorstellung: Die Zauberflöte; Oper in 2 Aufzügen, von Em. Schikaneder. Musik von W. A. Mozart.

